

Ideale Anschlüsse bewerben

Muri: Interpellation von den drei Freiamter Grossräten Herbert Strebel (CVP), Stefan Huwyler (FDP) und Arsène Perroud (SP)

Von Juni 2019 bis Dezember 2020 verkehren die Schnellzüge von Zürich ins Tessin via Rotkreuz, wo sie auch halten. Diese Chance gelte es zu nutzen für den Aargau, fordern die Grossräte Herbert Strebel (CVP, Muri), Stefan Huwyler (FDP, Muri) und Arsène Perroud (SP, Wohlen).

Vom Juni 2019 bis Dezember 2020 wird die SBB-Linie von Zug via Walchwil nach Arth-Goldau komplett gesperrt. Während dieser Sperrzeit verkehren sämtliche Fernverkehrszüge von Zürich Richtung Gotthard und umgekehrt über den Knoten Rotkreuz. Während des dort erforderlichen Wendehalts können Reisende ein- oder aussteigen, mit Ausnahme von sieben EC-Zügen in Nord-Süd-Richtung.

Dieser Halt der Fernverkehrszüge in Rotkreuz ergibt für Reisende aus grossen Teilen des Kantons Aargau eine um bis zu 30 Minuten verkürzte und stark verbilligte Möglichkeit, in die Innerschweiz, das Tessin und nach Italien zu gelangen, da in Rotkreuz von der S26 (Aarau-Lenzburg-Wohlen-Rotkreuz) perfekte Anschlüsse an die Stützlinie bestehen werden.

Regionalplanungsverbände gaben den Anstoss

In einem Brief forderten die Regionalplanungsverbände (Replas) Obere Freiamt, Unteres Büntzental sowie Mutschellen-Reusstal-Kelleramt den Regierungsrat auf, dieses einmalige Angebot entsprechend zu bewerben und Änderungen des Streckenwahlverfahrens von Aargauer Reisenden beziehungsweise der Frequenzen auf der Freiamter Linie in dieser Zeit mittels eines Monitorings besonders

zu beobachten. Dies, um das Bedürfnis einer schnellen, direkten und kostengünstigen Gotthard-Zufahrt ab dem Kanton Aargau zu ermitteln.

Die Antworten im Brief vom 15. Oktober an die Replas fallen aus Sicht der Interpellanten unterschiedlich aus. Einerseits nehmen sie positiv zur Kenntnis, dass der Kanton daran ist, erstens am Wochenende ab 2021 zwei schnelle Gotthard-Zubringerzüge auf der Strecke Aarau-Lenzburg-Wohlen-Arth-Goldau einzuführen; dies als eine Anschlusslösung an die Zugersee-Ost-Sperre. Ebenfalls positiv bewerten die Interpellanten zweitens, dass der Kanton ein Teilmonitoring an Samstagen und Sonntagen durchführen will. Drittens freut die Interpellanten, dass der Kanton sich für den Halt Wohlen der IR-Züge 3091 und 3094 Zürich-Freiamt-Bellinzona und zurück (bisher ohne Halt im Kanton Aargau) einsetzt. Und viertens, dass der Aargau zusammen mit dem Kanton Zug den Halt der künftigen Südostbahn-Schnellzüge Basel-Luzern-Lugano in Rotkreuz fordert.

Nicht nur das Bedürfnis am Wochenende aufnehmen

Andererseits ist es für sie nicht nachvollziehbar, dass der Regierungsrat – mit der Begründung, bei den Passagieren «keine zu grossen, ab 2021 nicht mehr erfüllbare Erwartungen» vermitteln zu wollen – offenbar nicht gewillt ist, die vorübergehenden Top-Verbindungen ab Rotkreuz zu bewerben. Ebenfalls nicht nachvollziehbar können sie die kantonale Absicht, das Monitoring nur an Wochenenden durchführen zu wollen und damit die Ermittlung eines Bedürfnisses nach schnellen Gotthard-Zubringerzügen aus dem Aargau auch unter der Woche von vornherein abzuwenden.



Weil die SBB-Linie Walchwil-Arth-Goldau gesperrt wird, verkehren die Züge ins Tessin vom Juni 2019 bis Dezember 2020 durchs Freiamt (hier auf der Höhe von Waltenschwil).

Deshalb wenden sich die Interpellanten mit sechs Fragen an den Regierungsrat. Sie wollen wissen, ob es nicht eine Werbeaktion wert sei, dass

der Kanton und die A-Welle durch die neuen Top-Verbindungen ab Juni 2019 ohne betriebliche Zusatzleistungen bedeutende finanzielle Mehrein-

nahmen generieren können und die Bevölkerung damit bereits jetzt auf die Einführung der künftigen Gotthard-Zubringerzüge und den Südostbahnhalt Rotkreuz sensibilisiert wird.

Günstigere und kürzere Fahrt hervorheben

Sie fragen den Regierungsrat zudem, ob dieser gewillt sei, diese einmalige Gelegenheit einer stark verkürzten und verbilligten Fahrt Richtung Süden der Aargauer Bevölkerung in angemessener Form bekannt zu machen. Warum der Regierungsrat das Monitoring nur an Wochenenden durchführen wolle, ist ihre dritte Frage. In diesem Zusammenhang heben sie nach: «Befürchtet der Regierungsrat, dass durch die neue Reisesituation Richtung Süden während der Zugersee-Ost-Sperre eine dauerhafte, auch unter der Woche feststellbare Nachfrage nach schnellen Gotthard-Zubringerzügen über die Freiamter Linie entstehen könnte?»

Sie wollen zudem wissen, warum in der Antwort des Regierungsrats an die Replas der Wegfall der Rotkreuzer Verbindungen ab 2021 und nicht die sich bietenden Chancen und möglichen Neuerkenntnisse ab Juni 2019 hervorgehoben werden. Perroud, Strebel und Huwyler fragen zudem, warum die künftigen schnellen Gotthard-Zubringerzüge gemäss kantonaler Planung bereits ab Olten verkehren sollen, obwohl die in der Antwort des Regierungsrats erwähnte Studie ab Olten kein Passagierpotenzial nach Arth-Goldau via Aarau-Freiamt ausweist. Wären hier nicht finanzielle Einsparungen möglich, indem die Züge erst ab Aarau verkehren, wo ein Potenzial ausgewiesen ist? --red

Winterliche Biketour

Anlass der Pro Senectute Muri

Die Mountainbike-Gruppe Muri lädt zur 2. Winter-Tour in die Region Zuzikon-Lieli-Arni ein. Diese findet am Donnerstag, 22. November, statt. Treffpunkt ist beim Vita-Parcours und der reformierten Kirche in Muri um 13 Uhr. Um zirka 16.30 Uhr kehrt die Gruppe zurück. Die Strecke beträgt 38 Kilometer und 650 Höhenmeter.

Die Tour führt von Muri Richtung Zuzikon und dort nach Lieli und traversiert nach Oberlunkhofen und Arni. Die Strecke ist gut befahrbar,

oft auf Waldstrassen, teils mit wurzligen Abschnitten. Es wird gebeten, die Wetterbedingungen zu beachten und geeignete Kleider zu tragen. Gute und sichere Fahrtechnik mit Gewichtsverlagerung ist Voraussetzung.

Auskunft über die Durchführung gibt es zwei Stunden vor Start, Tel. 056 664 18 42. Generelle Auskunft erhält man bei der Tourenleitung Werner Heller, Telefon 079 406 10 3, Hansueli Brechbühler, Telefon 076 365 33 81, oder über ag.pro-senectute.ch. --zg



Farbenfroher Martinimarkt

Weil der 11. November auf einen Sonntag fiel, fand der Martinimarkt für einmal nicht an Martini, sondern einen Tag zuvor statt. Der alten Tradition tat dies allerdings keinen Abbruch. Viele Leute schlenderten durch den Südklosterterrain und die Marktstrasse. Ob Spielzeug aus Plastik, geräucherter Schinken aus Italien, farbige Schals oder der Klassiker Magenbrot – für Gross und Klein war das Angebot riesig und abwechslungsreich. Auch kulinarisch kamen

die Besucher auf ihre Kosten. Von eritreischen Spezialitäten bis zum urschweizerischen Raclette war die Bandbreite besetzt. Und auch was Action betrifft, wurden die Kinder nicht enttäuscht. Der kleine Lunapark auf dem Klosterhof kam bei den Jüngsten gut an. Wer es ruhiger mochte, drehte eine Runde auf dem Rücken eines Ponys. Der Martinimarkt, eine der ältesten Murianer Traditionen, kommt also auch einen Tag vor Martini bestens an. --ake

Fachwissen fehlt zunehmend

Muri: Versammlung Finanzfachleute Aargauer Gemeinden, Region Freiamt

Die Jahresversammlung der Finanzfachleute warf in Muri keine grossen Wellen. Sorgen bereitet allerdings der wachsende Fachkräftemangel.

Die statutarischen Traktanden waren im Refektorium des Klosters rasch abgehandelt. Das von Aktuarin Manuela Gloor (Leiterin Finanzen in Oberlunkhofen) verfasste Protokoll wurde genauso einstimmig gutgeheissen wie der Tätigkeitsbericht von Präsidentin Yvonne Mathis (Leiterin Finanzen in Fischbach-Götslikon).

Leichter Mehrertrag

Kassierin Corinne Hunkeler (Leiterin Finanzen in Sins) erläuterte die Rechnung 2017, welche mit einem Mehrertrag von 64.40 Franken abschliesst. Das Vermögen beläuft sich auf 7755 Franken. Das Budget 2019 rechnet mit Mitgliederbeiträgen von 3360 Franken und schliesst mit einem Mehraufwand von 450 Franken. Der Mehraufwand kommt namentlich dadurch zustande, dass die Jahresversammlung künftig durch ein Rahmenprogramm bereichert werden soll. In Muri hatten die Finanzfachleute vor der Versammlung einen szenischen Rundgang durchs Kloster miterlebt.

Andreas Güttinger (Villmergen) orientierte über die Personalmutationen. Die Organisation verlassen haben Franz Zehnder (Leiterin Finanzen Oberwil-Lieli), Raphael Huber (Auw) und Cécile Banz, welche in Kallern als Gemeindefreiberin tätig bleibt, die Leitung Finanzen aber abgegeben hat. Dem Verband neu beigetreten sind Andreas Bützer (Leiter Finanzen Oberwil-Lieli), Tanja Müller (Kallern), Luzia Notter (Auw), Brigitte Stacher (Regionale Abteilung Finanzen Sarmentorf-Uezwil) und Claudia Seiler (stellvertretende Leiterin Finanzen Waltenschwil). Ute Oetti-



Vorstand in bisheriger und neuer Zusammensetzung. Von links: Irena Perforvi, neu, die abtretende Yvonne Domeisen, Andreas Güttinger, Präsidentin Yvonne Mathis, Corinne Hunkeler und Manuela Gloor.

ker, die während 37 Jahren Leiterin Finanzen in Arni war, ging in Pension und wechselte in den Status als Passivmitglied.

Neues Vorstandsmitglied

Im Traktandum Wahlen verabschiedete Präsidentin Yvonne Mathis das zurücktretende Vorstandsmitglied Yvonne Domeisen (Leiterin Finanzen in Boswil), die für die Administration zuständig gewesen war. Als Nachfolgerin wählte die Versammlung einstimmig Irena Perforvi (Leiterin Finanzen in Dietwil).

Personalproblem spitzt sich zu

Gemeindeinspektorin Margrith Wey sprach die wachsenden Personalprobleme an. Sie frage sich, wo die Schwierigkeiten lägen, wenn der Fachausweis regelmässig erworben wird, die Gemeinden auf der Suche

nach einer fachlich qualifizierten Person eine solche Stelle dann aber doch nicht besetzen könnten. Die Gemeinden müssten sich der Folgen bewusst sein, wenn gerade in dem wichtigen Bereich Finanzen das nötige Fachwissen zunehmend fehle.

Verschuldung von Muri wird noch leicht ansteigen

Zu Beginn der Versammlung hatte Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger den Finanzfachleuten die Gemeinde Muri vorgestellt. Er wies darauf hin, dass sich die Gemeinde bei einem Steuerfuss von 106 Prozent gegenwärtig in einer Phase der verstärkten Investitionstätigkeit befinde. Die Verschuldung werde noch leicht ansteigen, dann aber in einen gleichläufigen Trend münden. Eine Senkung des Steuerfusses sei in den nächsten Jahren aber nicht zu erwarten. --kro